

Die Welt der Figuren

Kasper, Oma, Krokodil, Marionetten, lebensgroße Stabfiguren, Masken und Schattenfiguren – Tausende Schätze sind im TheaterFigurenMuseum Lübeck zu sehen.

Von Petra Haase

Die Nasen haben schon einen Haut weg. Kasper hat Schrammen auf seinem Zinken, Omas Riecher ist ganz ab. Berufsrisiko, schließlich haben die Figuren ein langes Arbeitsleben hinter sich. Jetzt hängen sie in Vitrinen als Zeugen einer Zeit, in der Nachrichten nicht getwittert, sondern auf Jahrmärkten spielend unter Volk gebracht wurden. „Puppenspiel hatte damals noch nichts mit Kindertheater zu tun“, erklärt Antonia Napp. Seit gut einem Monat ist die Lübeckerin Direktorin am TheaterFigurenMuseum, hat vorher in verschiedenen Museen, der Hamburger Kunsthalle und zuletzt am Staatlichen Museum Schwerin gearbeitet.

Im 17. Jahrhundert, so Napp, seien in Europa die ersten Marionettenspieler-Dynastien entstanden. Etwa 300 Jahre alt sind auch die ältesten Stücke des verwinkelten Museums, das in fünf alten Kaufmannshäusern mehr als 30 000 Exponate versammelt – eine illustre Gesellschaft von Puppen, Figuren, Masken, Musikinstrumenten, Requisiten, Plakaten, kleinen Bühnen, Filmen. Fritz Fey junior, Sohn des legendären Lübecker Puppenspielers Fritz Fey, war als Kameramann in aller Welt unterwegs und sammelte Theaterfiguren. Kinder erkennen das in Europa bekannte Personal des Kaspertheaters und Bekannte wie Spejbl und Hurvínek wieder. „Die Exponate aus Afrika und Asien sind völkerkundlich interessant“, sagt Antonia Napp. „Die afrikanischen Figuren und Masken hatten meist rituellen Charakter.“ Die größte Figur ist 40 Kilo schwer – ein Kraftakt, diese Stabfigur zu spielen. Sie gehört zum sizilianischen Marionettentheater „Opera dei Pupi“, in dem es um Ritterkämpfe geht und das von der Unesco unter Welterbeschutz gestellt wurde. Ebenso wie das Schattentheater aus Indonesien und China – auch von dort brachte Fritz Fey Figuren nach Lübeck. Später kamen Werke namenhafter



Puppenspieler Romuald Collinet aus Grenoble ist abgetaucht.

Puppenspieler-Porträts

Ungewöhnliche Orte hat der französische Fotograf Christophe Loiseau für seine Porträts von Puppenspielern in aller Welt gewählt. Die schönsten wie originellen Fotos sind bis 7. Februar in einer Sonderausstellung im TheaterFigurenMuseum zu sehen.

Ab morgen hat das Haus wieder täglich außer montags geöffnet, und zwar von 11 bis 17 Uhr. Silvester und Neujahr ist geschlossen. Infos über Führungen und Veranstaltungen unter www.theaterfigurenmuseum.de.

ter Künstler wie Oskar Schlemmer, Harry Kramer oder Henri Rivière dazu.

Eine Extra-Abteilung ehrt Xaver Schichtl – Vertreter einer jahrhundertalten Puppenspieler-Dynastie und Star des Variété-Theaters der 1920er Jahre. Er brachte das Marionettenspiel vom Jahrmarkt auf die Bühne, wo sich auch die feineren Herrschaften hintrauten. Mit dem Slogan „Vornehmstes Familientheater“ traten die Schichtls auch in Lübeck und in den Ost- und Nordseebädern auf. Familientheater kann man übrigens heute noch erleben – gleich neben dem TheaterFigurenMuseum, und auch im Figurentheater Lübeck gibt's zuweilen noch mächtig was auf die Nasen.



Seit einem Monat Herrin der Figuren: Direktorin Dr. Antonia Napp (43) im Souvenirshop. Fotos: O. Malzahn



Soldaten bauten diese Puppen in britischer Gefangenschaft.



Affenkönig Hanuman von ca. 1900 aus dem indischen Schattentheater.



Kasper mit seinem Personal – Abwandlungen gibt es vielen europäischen Ländern.



Rituelle afrikanische Figur und Woodoo-Puppe (r.) aus Nigeria von etwa 1930.